

Predigt 08.02.2026 - Ev. Kirchengemeinden Durmersheim

„Der Friede Gottes“ (Philipper 4)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGT BITTE

Himmlicher Vater, mehre nicht unser Wissen, sondern unser Leben durch Dein Wort. Dass wir hören, was unserem Leben dient und was wir tun und umsetzen können. Sprich nun freundlich mit jedem von uns über das je eigene Leben. Und mit uns allen über unser Miteinander als Gemeinde.

Amen.

PREDIGT

Die letzte Predigt im Bibelmonat zum Philipperbrief.

Wir haben mit dem Bericht der Apostelgeschichte begonnen, wie die Philipper Christen wurden. Hatten einen Einführungsabend, einen Abend zum Tiefergraben und jetzt drei Predigten zu den ersten drei Kapiteln des Philipperbriefes.

Und wir sind noch lange nicht fertig mit dem Brief. Denn nach heute geht es weiter: den Tag Jesu Christi – wenn Christus am Ende dieser Weltzeit als Herr aller Herren für alle sichtbar wiederkommt - gilt es als das Ziel unseres Lebens im Blick zu behalten, auf das wir hinleben. Das Ziel, dem alles andere untergeordnet wird.

Es gilt für uns alle die Freude dieses Briefes einzuüben. Zu beten, wie Paulus für die Christen in Philippi betet.

Und es gilt vor allem, Gemeinde zu sein, wie Paulus es den Philippnern aufträgt. Unser Miteinander hier in Durmersheim von dem prägen zu lassen und nach dem auszurichten, was wir über eine Gemeinde erfahren, die Paulus Freude macht, von der er sagt, dass sie seine Freude und sein Siegeskranz ist. Seine große Trophäe am Tag Jesu Christi – wenn offenbar wird, wie viel Liebe in dieser Gemeinde am Werke war und welche Glaubenstreue.

Deshalb möchte ich heute ganz praktisch danach fragen: Was nehmen wir als Gemeinde in Durmersheim von diesem Bibellesemonat mit?

Drei Dinge:

1. Unsere Gemeinde ist gelebte und verbindliche Gemeinschaft
2. Unsere Gemeinde ist Gemeinde des Herrn Jesus Christus
3. Unsere Gemeinde ist gehorsame Gemeinde

1. Unsere Gemeinde ist gelebte und verbindliche Gemeinschaft

Wir teilen unser Leben in verschiedene Abschnitte. Und sprechen heute von Lebensabschnittspartnern. Also einen Partner für die Jugend, einen fürs Kinderkriegen, einen für den sonnigen Ruhestand. Und auch uns selbst sehen wir so. In verschiedenen Entwicklungsstufen. Das spiegelt sich in Umzügen, Berufswechsel, aber vor allem in dem Satz „das ist jetzt für mich dran, das fühlt sich jetzt stimmig an“, wenn wir Dinge verändern. Und sei es nur, dass wir die funktionierende Küche rauswerfen, weil wir ihrer überdrüssig sind und es uns nach Veränderung verlangt. Wir entwerfen uns immer wieder neu.

Das wirkt sich auf unser Bild von Gemeinde aus.

Für die einen ist Gemeinde jetzt Gemeinde auf Zeit. Während mein Kind im Konfiunterricht ist. Wenn ich mein Kind taufen lassen möchte. Wenn es mir wegen der Kriege danach ist, spirituellen Halt zu finden. Oder weil es eine Gruppe oder ein Angebot gibt, das mich vorübergehend interessiert. Das ist im Denken unserer Zeit völlig normal. Und das funktioniert, solange ich durch meine Kirchensteuer diese Dienstleistung im Hintergrund mitfinanziere. Dann suche ich mir aus, was zu mir gerade passt.

Für die anderen ist Gemeinde jetzt der Dienstleister für ihr Vorankommen im Glauben. Sobald es anstrengend oder enttäuschend in einer Gemeinde wird, suche ich mir die nächste. Ist das nächste dran. Das hat mir Gott gezeigt. Wenn ich von charismatischen Gemeinden enttäuscht bin, suche ich bodenständigere. Wenn ich den Durchbruch bei einer Heilung oder Sucht suche, suche ich die geisterfüllteren Gemeinden mit Wundern. Wenn es nicht genug Programm für meine Kinder gibt, suche ich die freie Gemeinde. Wenn ich alt werde, gehe ich in die Gemeinde vor Ort.

Da klingt bei mir nach, was Paulus in Philipper 2 geschrieben hat:

1 Ich denke, das gibt es bei euch: das mahnende Wort im Auftrag von Christus und die Ermutigung durch die Liebe. Dazu kommen die Gemeinschaft durch den Heiligen Geist sowie Zuneigung und Barmherzigkeit. 2 Macht also meine Freude vollkommen und seid euch einig. Seid miteinander verbunden durch dieselbe Liebe, und strebt einmütig dasselbe Ziel an. 3 Nicht Eigennutz oder Eitelkeit soll euer Handeln bestimmen. Vielmehr achtet in Demut den anderen höher als euch selbst.

4 Seid nicht auf euren eigenen Vorteil aus, sondern auf den der anderen – und zwar jeder und jede von euch! 5 Denkt im Umgang miteinander immer daran, was in der Gemeinschaft mit Christus Jesus gilt.

Wen spricht Paulus an? Die Gemeindeleitung, dass sie endlich die perfekte Gemeinde organisiert? Nein! Dich und mich! Du bist die schwache und die starke Stelle Deiner Gemeinde. Auf Dich und Dein Verhalten, auf Deinen Einsatz kommt es an.

Für Paulus hat Gemeinde einen Startpunkt und ein Ziel. Und von dem einen zum anderen sind wir gemeinsam auf dem Weg. Und wir kommen gemeinsam an oder keiner von uns. So eine Art von Gemeinschaft ist das. Kein Verein. Eher die Gemeinschaft des Rings aus „Herr der Ringe“, von deren Zusammenhalt ihre Zukunft abhängt. Alle wagen ihr Leben füreinander. Weil sie wissen, dass sie durch Eid und Auftrag und Schicksal zusammengefügt sind.

Der Start: ist der Glaube. Die Bekehrung, die Taufe. Gott fängt in uns an das gute Werk, schreibt Paulus. So werde ich Teil dieser Gemeinschaft, von der meine Zukunft abhängt. Und das Ziel: der Tag Jesu Christi. Bis dahin begleiten wir uns. Paulus die Gemeinde durch sein Gebet. Die Gemeinde Paulus durch ihre Gaben für ihn und das Mitwirken an der Verkündigung des Evangeliums.

Wie ist das bei uns? Können sich die anderen auf Dich verlassen? Hast Du überhaupt schon den ersten Schritt getan? Dich Christus so anvertraut, dass Du jetzt auf Gedeih und Verderben zu dieser Weggemeinschaft auf den Tag Jesu Christi hin, angehörst?

2. Unsere Gemeinde ist Gemeinde des Herrn Jesus Christus

Die Gemeinde sitzt beieinander. Sie haben Epaphroditus in ihrer Mitte herzlich begrüßt und gehört, wie es Paulus geht. Jetzt verliest einer den Brief. Am Stück. Von vorne bis hinten. Niemand knabbert Popcorn oder legt die Beine leger übereinander. Alle sitzen mit gespanntem Blick vorne auf der Stuhlkante. Was schreibt Paulus? Unser Freund, unser Apostel – der, der uns Gottes Wort sagt. Ihre Herzen sind offen und bereit, anzunehmen, was Paulus ihnen aus seinem großen Herzen voller Liebe für sie schreibt. Ja, sie hören die Stimme ihres Herrn Jesus Christus und haben ihn vor Augen. Wie er den Weg im Gehorsam bis zum Tod am Kreuz geht und den Namen über allen Namen von Gott erhalten hat. Wie er Paulus vor Damaskus begegnet und Paulus dabei alles zu Dreck wird, das er bisher für seinen geistlichen Besitz hielt. Nichts als Christus gilt mehr in seinem Leben. Und nun kommt eine Passage die in den Briefen des Paulus einzigartig ist. Nachdem die ganze Gemeinde aufgerufen ist, Einigkeit zu leben und Liebe, schreibt Paulus jetzt:

*1 Also, meine lieben Brüder und Schwestern, nach denen ich mich sehne,
meine Freude und mein Siegeskranz: Haltet unerschütterlich daran fest,
dass ihr zum Herrn gehört, ihr meine Lieben!*

2 Ich ermahne Evodia und ich ermahne Syntyche:

Seid euch einig, denn ihr gehört beide zum Herrn.

3 Ja, und dich, treuer Weggefährte, bitte ich: Hilf ihnen dabei!

Die beiden Frauen haben gemeinsam mit mir für die Gute Nachricht gekämpft.

*Sie taten das zusammen mit Klemens und meinen anderen Mitarbeitern,
deren Namen im Buch des Lebens stehen.*

Paulus nennt Mitarbeiter mit Namen, die grüßen lassen oder die er mit dem Brief schickt, denen er etwas verdankt oder die von der Gemeinde aufgenommen werden. Aber das hier ist einmalig. Das muss geradezu zeigen, wie herzlich der Kontakt zu den Philippern ist, damit er sich das leisten kann: er spricht zwei Frauen und ihre Auseinandersetzung an. Namentlich! Evodia und Syntyche. Wir wissen nicht, wer die beiden waren. Nicht, worin sie verschiedener Auffassung waren. Nur, dass sie Mitarbeiterinnen des Paulus waren und für das Evangelium gekämpft haben. Und Paulus stellt sich nicht auf eine Seite. Er sagt: Dich Evodia ermahne ich – und: Dich Syntyche ermahne ich. Die ganze Gemeinde hört das. Ihnen wird klar: wir müssen alle eines Sinnes sein, gemeinsam uns Christus unterstellen. Rechthaberei und Uneinigkeit in wichtigen Punkten können wir uns nicht leisten.

Warum?

Seid euch einig, denn ihr gehört beide zum Herrn.

Jesus der Auferstandene ist unser Herr. In Ihm sind wir eins. Darum findet zu einer Einigung. Und noch mehr: Paulus weist ihnen einen Mentor zu. Auch hier wissen wir nicht, wer es ist. Es könnte der Evangelist Lukas sein, der zu der Zeit in Philippi weilte. Es ist keine Schande, einen Mentor zu bekommen. Aber Paulus weist ihnen diesen zu.

Gemeinde ist der Ort, an dem ich mir etwas sagen lasse. Von Christus. Und das durch die bestellten Autoritäten. Durch Paulus, der uns zu Jesus führte. Durch den unbekannten Mitstreiter Jesu, der den Streit schlichten soll. Paulus macht keine Vorschläge. Er spricht in der Vollmacht eines Apostels und Dieners Jesu Christi. Das ist uns heute fremd geworden. Wir hören zu, um Anregungen zu gewinnen, nicht um zu gehorchen. Aber von Christus her haben die, die Gottes Wort verkünden und die zu Leitern eingesetzt sind, Autorität. Im Augsburger Bekenntnis, dem evangelischen Grundbekenntnis, mit dem Melanchthon damals beweisen wollte, dass

Luther und die Protestanten doch nur den alten, biblischen Glauben vertreten, zu dem sich doch auch die Katholiken bekennen müssten, heißt es von den Bischöfen – die bis dahin mit der Macht des Schwertes, als Fürsten, Gewalt über polizeiliche und militärische Macht ausüben konnten: *Das geistliche Regiment besteht in dem Befehl und in der Macht, das Evangelium zu predigen, Sünde zu vergeben und zu behalten, die Sakramente zu reichen und zu handeln, die Lehre, die dem Evangelium zuwider ist, zu verwerfen, die Gottlosen, deren gottloses Wesen offenbar ist, aus der christlichen Gemeinde auszuschließen. Ihm ist keine menschliche Gewalt gegeben. Es wirkt allein durchs Wort.* (CA 28)

Gemeinde ist nicht demokratisch. Sie ist in Glaubensfragen auch nicht vielfältig. Paulus spricht mit Autorität in die Situation hinein.

Wie sehen wir Gemeindeleitung bei uns? Wie hören wir auf das Wort Gottes aus der Bibel? Sitzt Du bei der Schriftlesung oder der Verlesung des Predigttextes eher im Kino oder auf der Stuhlkante in der Gemeindeversammlung in Philippi? Daran hängt auch die Einheit in der Gemeinde. In unserer Gemeinde. Wir haben in vielen Fragen noch einen ganz schönen Weg zu gehen, um die Bibel gemeinsam zu verstehen – in so manchen wichtigen Punkten.

3. Unsere Gemeinde ist gehorsame Gemeinde

Zuletzt:

8 Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Achtet auf das, was wahr ist, würdig und gerecht, was rein ist, liebenswert und Lob verdient.

Achtet darauf, dass ihr euch richtig verhaltet und Anerkennung bekommt.

9 Tut das, was ihr von mir gelernt und übernommen habt.

Handelt, wie ihr es bei mir gehört oder gesehen habt.

Der Gott, der Frieden schenkt, wird euch darin beistehen!

Alles, was Paulus tut, ist völlig vergeblich, wenn die Christen in den Gemeinden nicht tun und leben, was er ihnen beibringt. Am Anfang, wenn er ihnen den Anfangsunterricht im Glauben gibt und sie getauft werden. Dann in seinen Briefen oder durch seine Mitarbeiter. Gott spricht nicht mit uns, um uns zu unterhalten. Sein Wort will Lebewort und Tuwort sein.

Vielleicht kennen Sie aus der Grundschule noch die Unterscheidung von Hauptwort und Tuwort. Nomen und Verb. Wenn wir in der Predigt sitzen und Hauptworte sammeln, ist alles vergeblich. Dann sammeln wir große Begriffe, schöne Glaubenswahrheiten, wie Muscheln als Andenken in ein Glas, das wir zuhause aufs

Regal stellen können. Aber Gott spricht zu uns in Tuworten. Wenn wir vom Strandurlaub nachhause kommen, sollen wir schwimmen gelernt haben, nicht Muscheln sammeln. Und das Stichwort dazu ist „Gehorsam“. Wenn die Bibelworte, die hier vorne für Dich ausgelegt werden, nicht Tuworte für Dich sind, die Du im Gehorsam verbindlich annimmst und umsetzt, dann bewegt sich unsere Gemeinde keinen Zentimeter vom Fleck. Du hörst, was Gottes Wort zu Deinem Umgang mit Geld sagt? Du machst ein Hauptwort daraus, wenn Du es Dir zurechtlegst, bis es zu Deinem Lebensstil passt. Eine schöne Muschel für dein Glas. Du machst ein Tuwort daraus, wenn Du Deinen Lebensstil dem Wort anpasst. Den Zehnten WIRKLICH gibst. Armen abgibst.

Du wunderst Dich, warum Du so wenig Frieden von Gott im Herzen spürst?

Dann hör nochmal hin: *Tut das, was ihr von mir gelernt und übernommen habt.*

Handelt, wie ihr es bei mir gehört oder gesehen habt.

Der Gott, der Frieden schenkt, wird euch darin beistehen!

Drei Punkte nimm heute mit, damit unsere Gemeinde eine Freude und ein Siegeskranz für Paulus und alle wird, die darin dienen und dafür beten:

1. Werde ein Teil der Gemeinschaft des Rings, die unzertrennlich auf dem Weg zum Tag Christi unterwegs ist.

2. Anerkenne die Autorität, die vom Wort Gottes für Dein Leben ausgeht, gerade in der Gemeinde.

3. Lerne schwimmen, statt Muscheln zu sammeln.

Und so schließe ich:

4 Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört.

Ich sage es noch einmal: Freut euch!

Amen.

Impulse zum Eigenstudium und für das Gespräch

1. Studienhinweise

- Welches Verhältnis von Paulus zur Gemeinde in Philippi wird in diesem Kapitel sichtbar? Markiere alle Stellen dazu.
- Was bewirkt die Freude?
- Wie spricht Paulus hier vom Frieden Gottes, an zwei Stellen?
- Wie sollen die Philipper beten?

2. Fragen zum persönlichen Reflektieren

- Wenn ich Evodia wäre, wie würde ich diesen Brief hören? Würde ich mich öffentlich (!) so von Paulus zur Einheit ermahnen lassen? Warum oder warum nicht?
- Wie lautet das Geheimnis von Paulus Genügsamkeit, warum hat er nie wirklich Mangel? Kannst Du das erklären? Und was bedeutet das für Dich?

3. Fragen und Impulse zum Gruppengespräch

- Betet wie in Vers 6!
- Tauscht Euch über die drei Punkte der Predigt aus:
 - 1. Unsere Gemeinde ist gelebte und verbindliche Gemeinschaft – gibt es bei uns in der Gemeinde eine klare Form, wie ich dazukomme und weiß, dass ich dazugehöre? Wo würde ich mich einschätzen: gehöre ich schon zur Gemeinschaft des Rings? Was bedeutet dieses Verständnis von Gemeinschaft für mich?
 - 2. Unsere Gemeinde ist Gemeinde des Herrn Jesus Christus – wo sind die Themen, bei denen wir zueinander finden müssen? Lassen wir uns von Autoritäten etwas sagen? Wer hat in unserem Leben und in unserer Gemeinde Autorität durch das Wort Gottes?
 - 3. Unsere Gemeinde ist gehorsame Gemeinde – wie können wir einander helfen, aus Gottes Wort nicht Hauptwörter zu sammeln sondern Tuwörter zu leben?

4. Konkrete Übungen oder praktische Ideen

- Schreibe Dir in dieser Woche bei jedem Bibellesen ein Tuwort auf und setze es um.

- Bete konkret dafür, dass Gott Dich an einem Punkt, an dem Du derzeit irrst oder falsch lebst, von Seiner Wahrheit überzeugt, damit Du erlebst, wie Seine Autorität etwas verändert.

PREDIGTTEXT

Philipper 4 (Basisbibel)

1 Also, meine lieben Brüder und Schwestern,
nach denen ich mich sehne,
meine Freude und mein Siegeskranz:

Haltet unerschütterlich daran fest,
dass ihr zum Herrn gehört, ihr meine Lieben!

2 Ich ermahne Evodia und ich ermahne Syntyche:
Seid euch einig, denn ihr gehört beide zum Herrn.

3 Ja, und dich, treuer Weggefährte, bitte ich:
Hilf ihnen dabei!

Die beiden Frauen haben gemeinsam mit mir
für die Gute Nachricht gekämpft.

Sie taten das zusammen mit Klemens
und meinen anderen Mitarbeitern,
deren Namen im Buch des Lebens stehen.

4 Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört.
Ich sage es noch einmal: Freut euch!

5 Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid.
Der Herr ist nahe!

6 Macht euch keine Sorgen.
Im Gegenteil: Wendet euch in jeder Lage an Gott.

Tragt ihm eure Anliegen vor
in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.

7 Und der Friede Gottes,
der alles Verstehen übersteigt,
soll eure Herzen und Gedanken behüten.

Er soll sie bewahren
in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.

8 Im Übrigen, Brüder und Schwestern:

Achtet auf das, was wahr ist, würdig und gerecht,
was rein ist, liebenswert und Lob verdient.

Achtet darauf, dass ihr euch richtig verhaltet
und Anerkennung bekommt.

9 Tut das, was ihr von mir gelernt und übernommen habt.
Handelt, wie ihr es bei mir gehört oder gesehen habt.

Der Gott, der Frieden schenkt,
wird euch darin beistehen!

10 Ich habe mich sehr gefreut und bin dem Herrn dankbar:
Endlich hattet ihr einmal die Möglichkeit,
mich und meine Arbeit kräftig zu unterstützen.

Ihr hattet das ja schon immer vor,
aber es gab keine Gelegenheit dazu.

11 Ich sage das nicht, weil ich in Not bin.
Ich habe gelernt,
in jeder Lage allein zurechtzukommen:

12 Ich kenne den Mangel,
ich kenne auch den Überfluss.

Alles und jedes ist mir vertraut:
das Sattsein wie der Hunger,
der Überfluss wie die Not.

13 Ich bin allem gewachsen durch den,
der mich stark macht.

14 Jedenfalls habt ihr gut daran getan,
an meiner Not Anteil zu nehmen und mir zu helfen.

15 Ihr Philipper wisst ja selbst, wie es war.
Damals brach ich aus Makedonien auf
und fing an, die Gute Nachricht zu verkünden:

Da gab es zwischen euch und mir
ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Das war mit keiner anderen Gemeinde so.

16 Schon nach Thessalonich hattet ihr mir
mehr als einmal etwas zu meiner Unterstützung geschickt.

17 Ich frage nicht wegen der Gaben nach.
Es geht mir vielmehr darum,

dass euch der Ertrag daraus
als Guthaben angerechnet wird.
18 Ich habe wirklich alles erhalten
und habe jetzt mehr als genug.
Ich lebe geradezu in Hülle und Fülle,
seit ich von Epaphroditus eure Gaben empfangen habe.
Sie waren wie wohlriechender Duft,
wie ein willkommenes Räucheropfer, das Gott gefällt.

19 Und mein Gott wird euch alles geben,
was ihr braucht.

Er wird euch durch Christus Jesus
am Reichtum seiner Herrlichkeit teilhaben lassen.

20 Unser Gott und Vater regiert in Herrlichkeit
für immer und ewig. Amen!

21 Grüßt alle Heiligen,
die zu Jesus Christus gehören!

Es grüßen euch alle Brüder und Schwestern,
die bei mir sind.

22 Außerdem lassen euch alle anderen Heiligen hier grüßen.
Ganz besondere Grüße senden euch die Heiligen,
die im kaiserlichen Dienst stehen.

23 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch!